

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang.

Einzelne Nummern 5 Cts. Aufnahmen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einpaltig für die erste Einrichtung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrichtungen.

Reklamantzen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE,

Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 7. Münster, Sask., Mittwoch, den 29. März 1916. Fortlaufende No. 631.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line non-parallel 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Der seit fünf Wochen anhaltende gewaltige Kampf um Verdun dauert noch immer fort. Vom Nordwesten her haben die Deutschen weitere Fortschritte gemacht und sind jetzt bis auf 2 1/2 Meilen von der einzigen Bahnlinie, mit der Verdun ungestörte Verbindung nach rückwärts unterhalten ist, vorgedrungen. An verschiedenen Punkten im Westen haben heftige Kämpfe stattgefunden, ohne jedoch der einen oder anderen Seite bedeutende Vorteile zu bringen. Alles deutet darauf hin, daß der Kampf um Verdun entschieden wird, ob die deutsche Offensive im Westen fortgesetzt oder als verfehlt aufgegeben werden wird.

Auf der Ostfront haben die Russen eine sehr starke Offensive entwickelt. Auch hier wurden von beiden Seiten Fortschritte an verschiedenen Punkten beansprucht, ohne daß die allgemeine Lage dadurch beeinflusst wäre.

Obwohl Admiral Tirpitz, den man als den rücksichtslosesten Verfechter des Tauchbootkrieges ansah, gegangen ist, haben die deutschen Tauchboote in der letzten Zeit eine unheimliche Tätigkeit, besonders in der Nordsee, entwickelt, so daß eine große Zahl von Schiffen ihnen zum Opfer gefallen ist, falls diese Verluste nicht zum großen Teil Minen zuzuschreiben sind.

Nachdem England fast vier Wochen lang diese Tatsache verheimlicht hatte, gibt es nun amtlich bekannt, daß der „Greif“, ein Schwerekreuzer der „Möwe“, am 29. Febr. in der Nordsee vernichtet wurde, wobei über die Hälfte der Besatzung umkam und der Rest gefangen wurde. Dabei ging auch der englische Hilfskreuzer „Alcantara“ mit 74 Mann zu Grunde.

ZuWochenabschluss machten englische Flugzeuge einen „Raub“ auf die schleswig-holsteinische Küste, der aber nicht glücklich ausfiel. Von den fünf Flugzeugen wurden drei von den Deutschen heruntergeschossen. Bei einem damit verbundenen Seekampf wurden zwei deutsche Küstenwachtschiffe und ein oder zwei englische Zerstörer vernichtet.

Washington, 17. März. — In der heutigen portugiesischen Gesandtschaft wurde erklärt, daß Portugal auf das Geheiß Englands in den Krieg gegen Deutschland eingetreten sei, und ausgeführt, daß Portugal schon seit 500 Jahren durch einen Vertrag an England gebunden sei, mit dessen Wohl und Wehe es selbst stehen oder fallen müsse.

Bern, 18. März. — Die Ausgaben für die Schweizer Mobilisierung betragen bis zum Ende Februar einschließlich der außerordentlichen Ausgaben 476 Millionen Francs. Eine dahingehende Erklärung wurde vor dem Nationalrat abgegeben.

Korfolk, Va., 18. März. — Kapitän Harrison von dem früheren englischen Dampfer „Appam“ hat die Beschlagnahme der Ladung der „Appam“ beim hiesigen Bundesgericht beantragt. Infolge des Umstandes, daß unter der Ladung sich eine Menge leicht verderblicher Gegenstände befinden, soll ein beschleunigtes Verfahren eingeleitet werden.

neue Kriegsminister General Rodques ist hauptsächlich durch seine Tätigkeit als General Inspektor des Flugwesens bekannt. Er hielt die ersten Posten von 1910 bis 1912. Er ist ebenso wie General Joffre auch Ingenieur und wurde am 26. Dez. 1856 in Marseillen, Departement Beraut, geboren.

Ottawa, 18. März. — Canadische Bankiers haben beschlossen, einen neuen Kredit von \$75,000,000 zur Zahlung von Munition zu gewähren, die in Canada für die britische Regierung hergestellt wird. Durch den neuen Kredit sollen Bestellungen von Munition gedeckt werden, welche die britische Munitionsbehörde macht.

Kopenhagen, 18. März. — Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, daß Anfangs April eine neue 6% bulgarische Anleihe zu einem hohen Betrage aufgenommen werden soll.

Berlin, 18. März. — Wie gestern die Oberste Heeresleitung bekannt gab, führten die Franzosen zwei weitere furchtbare Angriffe aus, um die Deutschen aus der genommenen Stellung bei Morde Homme (Toter Mann-Hügel) fünf Meilen nordwestlich von Verdun, zu vertreiben. Beim ersten Sturm gelang es einigen französischen Soldaten in die deutschen Linien einzudringen, doch nur um gefangen genommen zu werden. Der zweite Sturmangriff brach unter dem furchterlichen Geschützfeuer der Deutschen zusammen. Schwere Artilleriekämpfe wütheten in der Champagne und im Woëvre-Distrikt.

Berlin, über Sayville, 18. März. — Nach Meldung des österreichischen Generalstabes unternahmen die Russen heftige Angriffe gegen den Brückenkopf nordwestlich von Uscieko am Dniester, wurden aber erfolgreich zurückgewiesen.

Berlin, über Sayville, 18. März. — Ausländische Zeitungen verbreiten die Nachricht, daß Eisen durch einen Angriff feindlicher Krieger schwer beschädigt sein sollte und der Bahnhof von Essen mit Bomben belegt worden sei. Diese Meldung ist aus der Luft gegriffen, wie zuständige deutsche Beamte erklären.

London, 18. März. — Der Kampf um Verdun tobt wieder mehr auf dem östlichen Maasufer; die Deutschen vollführten mehrere Angriffe auf Bauz-Haubtmont. Westlich der Maas, westlich der Niesenkampf um den „Toter Mann“-Hügel wütheten, ruhte heute die Infanterie in ihren Schuppen, während die schweren Geschütze den Weg für neue Angriffe vorbereiten. Laut dem heutigen Abendbericht konzentrierte sich das schwerste Geschützfeuer in der Gegend des Gehölzes von Bourroux und um Monville. Der Wald liegt etwa 1 1/2 Meilen südlich vom „Toter Mann“-Hügel und Monville eine halbe Meile westlich vom Walde. Fort de Marre und Fort de Bois Bourroux befinden sich an der Spitze des Fortes und alle Anzeichen gehen dahin, daß die Deutschen diese beiden Forts mit einem Eisenhagel überschütten. Drei Angriffe östlich der Maas folgten einem einleitenden heftigen Artilleriefeuer, welches die ganze Nacht anhielt. Die französischen Stellungen um die Bauz und dem Gehölz südlich des Hauptmont Meierhofes waren die Zielscheiben der Deutschen.

Paris, 18. März. — Der französische Kriegsminister Gallieni ist am 16. März krankheitshalber von seinem Amte zurückgetreten. — Der

Monaten dieses Jahres weist eine Zunahme von 53% gegen die gleiche Zeit des Vorjahres auf. Nach dem amtlichen Bericht hat die Ausfuhr von Eisen 21% in dem gleichen Zeitraum zugenommen.

Bularest, 20. März. — Ein bulgarischer Postbeamter namens Ivanoff machte auf den bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow ein Attentat, indem er auf diesen einen Schuß abfeuerte. Der Minister blieb unversehrt, doch wurde sein Kutcher von der Kugel getroffen.

Paris, 20. März. — Das Kriegsamt meldet, daß die Deutschen bei Verdun auf dem Westufer der Maas einen neuen gewaltigen Angriff vorbereiten, um durch einen gewaltigen Vorstoß Verdun zum Fall zu bringen. Die Franzosen haben einen Angriff auf die Viefferhöhen auf dem Düster der Maas abgelehnt.

Berlin, über Sayville, 20. März. — Das Kriegsamt meldete gestern, daß auf die britischen Stellungen nordöstlich von Bemelles, in der Gegend von Yullach, mehrere erfolgreiche Angriffe ausgeführt wurden.

Auf der Verdun-Front sind sowohl Infanterie als auch Artilleriekämpfe zu verzeichnen. Ein Versuch der Franzosen, den Berg und die Hügelkette Le Mort Homme (Toter Mann) zurückzuerobern, ging in die Brüche. Auf dem linken Ufer der Maas hat sich gestern nichts von Belang ereignet. Auf dem rechten Ufer der Maas hat das beiderseitige Artilleriefeuer an Heftigkeit zugenommen. An mehreren Stellen südlich von Fort Douaumont und westlich von dem Dorfe Bauz kam es zu einem wüthenden Handgemenge; das Gefecht ist noch nicht abgebrochen.

London, 21. März. — Aus Berlin wird gemeldet, daß die Deutschen bis 2 1/2 Meilen von der Paris-Verdun Eisenbahn, der Lebensader von Verdun, auf der die Festung mit allem Nötigen versorgt wird, vorgegriffen sind. Berlin bezeichnend dies als den größten Erfolg seitdem die große Schlacht um Verdun begann. Offiziell wird berichtet, daß die Deutschen die sämtlichen stark besetzten französischen Stellungen in und beim Wald von Avocourt, südöstlich von Malancourt, erstickt haben, wobei ihnen 32 französische Offiziere und 2500 Mannschaften in die Hände fielen und alle Gegenstände der Franzosen abgeschlagen wurden. Die Letzteren erlitten schwere Verluste an Toten und Verwundeten. In dieser Richtung gelangten die Deutschen von Nordwesten her bis sieben Meilen vor Verdun, und drohen durch ihre „Jagen“-Taktik, die sie bei Eroberungen von Festungen stets so erfolgreich anwenden, die Franzosen aus den drei nördlichen Forts am westlichen Ufer der Maas hinauszuschießen. Die hochwichtige Eisenbahnlinie Verdun-Paris soll bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie stehen. Die außerordentlichen Gewinne, welche heute die deutsche Oberste Heeresleitung bekannt gibt, werden selbst in Paris zum größten Teile zugegeben. Während des Kampfes um Verdun haben die Deutschen sich von 5 bis 10 Meilen von allen Seiten der Kernfestung genähert, mehr denn 30,000 Gefangene gemacht und Unmassen Geschütze erbeutet. Eine Million Krieger stehen in blutigem Kampfe sich gegenüber. Das Artilleriefeuer übertrifft alles bisher in der Kriegsgeschichte der Welt Dagewesene.

Die von den Franzosen gemeldeten Verluste der Deutschen an Menschenleben werden von Berlin aus als lächerlich übertrieben hingestellt.

London, 21. März. — An der belgischen Küste kam es gestern Morgen zu einem Gefecht zwischen vier britischen und drei deutschen „Destroyers“. Die deutschen Boote liefen nach Zeebrügge zurück und wurden verfolgt. Zwei feindliche Boote wurden getroffen; auf unserer Seite wurden vier Mann verwundet.

Berlin, 21. März. — Der deutsche offizielle Bericht über dieses Seegefecht sagt, daß 3 deutsche und 5 britische Boote beteiligt waren und der Feind den Kampf abgebrochen habe, nachdem ihm mehrere schwere Treffer beibracht waren, und daß er sich mit Vollampf außer Sicht machte. „Unsere Boote erlitten nur unbedeutenden Schaden.“

Rio de Janeiro, 21. März. — Aus zuverlässiger Quelle wurde heute in Erfahrung gebracht, daß die brasilianische Regierung trotz gegenteiliger Meldungen keine Schritte zur Requirierung der in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Schiffe unternommen hat.

Berlin, 21. März. — Die Desterreicher rücken auf Avlona vor, das von einer starken italienischen Macht verteidigt wird. Am Montag waren sie nur noch 19 Meilen von Avlona.

London, 21. März. — Eine Neuderpeiche von Teheran meldet, daß die Russen am 19. März in Sipahan, die zweite Hauptstadt Persiens, eingerückt seien.

London, 21. März. — Die Desterreicher wurden durch eine starke russische Uebermacht zur Klümmung der Brückentopfstellung bei Uszjezto am Dniesterfluß an der bulgarisch-bessarabischen Grenze gezwungen, doch gelang es ihnen, sich nach Zaleszazyki, nördlich von Czernowitz, durchzuschlagen.

London, 21. März. — Auftrüher von der Sinn-Fein-Gesellschaft reuerten in Tullamore auf die Polizei und verwundeten 3 Beamte. Tullamore ist ein Städtchen von 5000 Einwohnern und liegt 58 Meilen westlich von Dublin.

Ottawa, Ont., 21. März. — Nach heute veröffentlichten letzten Rekrutierungszahlen sind in Canada etwa 280,000 Mann rekrutiert worden. Davon 118,000 in der Provinz Ontario, 55,000 in Manitoba und Saskatchewan, 30,000 in Quebec und je 25,000 in British Columbia, Alberta und den See-Provinzen.

Paris, 22. März. — Nach einem furchterlichen Artilleriefeuer, welches den ganzen Tag angehalten hatte, gingen heute Nachmittag des Kronprinzen Truppen zum Sturm vor und eroberten die französischen Stellungen am Haucourt Hügel. Die deutschen Angriffe in dem Malancourt Abschnitt gelten als der fünfte Ansturm von Norden her auf Verdun. Die vorhergegangenen waren auf Brabant, Douaumont, Viefferhöhen und Toter Mann. Der Kaiser soll wieder nach Verdun zurückgekehrt sein, um dem Ansturm beizuwohnen.

Amsterdam, 22. März. — Die plötzlich erfolgte Flankenbewegung der Deutschen vom Westen aus gegen Verdun hat ihnen namhafte Erfolge eingebracht. Es ist ihnen gelungen, sich einen Weg durch die feindlichen Stellungen in Malancourt und Avocourt Gehölz zu bahnen. Gleichzeitig haben sie ein heftiges

wirkames Artilleriefeuer auf das 8 Meilen nordwestl. Verbund gelegene Dorf Genes eröffnet, und sind somit vom Nordwesten aus volle 2 Meilen weiter an Verdun herangerückt. Auch die französischen Stellungen auf Hügel 304, 1 1/2 Meilen nördlich von Genes, werden schwer beschossen. Die Franzosen wehren sich mit dem Mut der Verzweiflung und verteidigen jeden Zollbreit Bodens, sind aber der deutschen Strategie nicht gewachsen und vermögen dem heftigen Geschützfeuer nicht Stand zu halten.

Berlin, 23. März. — Ihren Ansturm auf die Paris und Verdun-Bahn westlich von Verdun fortsetzend, haben die Deutschen weitere Fortschritte westlich von Haucourt gemacht, wie das Kriegsamt heute ankündigte. Es wurden 440 Gefangene gemacht. Die Deutschen nahmen Fort d'Appin im westlichen Teile des Avocourt Gehölzes. Die Erklärung gibt zu, daß im östlichen Kriegsschauplatz die Russen vorzudringen fortfahren. In der Gegend von Jacobstadt nördlich von Dömburg haben die Russen ihre Angriffe mit größerer Heftigkeit als je zuvor erneuert und auch vor Taurburg zwischen den Karoz und Wiszniew Seen.

London, 23. März. — In Beantwortung auf den formellen Protest der Ver. Staaten gegen die Beschlagnahme amerikanischer Wertpapiere wird die britische Regierung dem Botshafter Lage eine informelle Interims-Antwort geben, in der Großbritannien das Recht beansprucht wird, solche Beschlagnahme anzuzuführen, weil der Verkauf der Wertpapiere durch Deutsche dieselben in dieselbe Kategorie wie Gelbbandungen bringen.

London, 24. März. — Zum zweitenmal seit Ausbruch des Krieges versuchen die politischen Gegner des Ministerpräsidenten ihn und das Kabinett zu stürzen. Dabei machen sie sich die trübselige Lage, die durch die Einziehung von Verheirateten zum Militär geschaffen worden ist, zu Nuße und heben gegen Asquith auf's Nachdrücklichste. Auf jede mögliche Art und Weise wird er von seinen politischen Feinden angegriffen. Alle Zeitungen bringen über die Situation lange Kommentare; mehrere davon sind der Meinung, daß eine Ministerkrise nicht verhindert werden kann.

London, 24. März. — In seiner Antwort an eine Delegation von verheirateten Männern, die verlangten, daß erit alle ledigen Männer aus den Fabriken geholt und in's Heer eingezogen werden sollten, erklärte Lord Derby, daß der Kaiser nicht wartet und das Kriegsministerium nicht warten kann, sonst würde man diese Forderungen berücksichtigen und vielleicht bewilligen. Lord Derby erklärte den Delegation, daß man die ledigen Leute nicht so schnell aus den Munitionsfabriken holen könne, da dadurch die Betriebe in's Stocken kommen würden.

London, 24. März. — Die vierte deutsche Kriegsanleihe ist geschlossen worden; Berliner Tagespapiere gemäß wird das aufgebrachte Geld die Summe der zweiten Kriegsanleihe übersteigen, aber geringer als die dritte sein. Dies würde bedeuten, daß zwischen 9 und 12 Milliarden Mark aufgebracht worden sind. Durch die zweite Anleihe wurden 8,979,000,000, und bei der dritten 12,160,000,000 Mark erzielt.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

alle in unsere Hände bei dem Sturm auf die Höhen nordwestlich von Haucourt. Die Artilleriekämpfe zu beiden Seiten der Maas wurden mit großer Heftigkeit fortgesetzt.

Paris, 23. März. — Ein heftiges, die ganze Nacht andauerndes Bombardement wurde von den Deutschen östlich von der Maas ausgeführt, wie heute das Kriegsamt berichtet. Westlich vom Fluße nahm das Artillerie-Feuer an Heftigkeit ab. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Berlin, 23. März. — Ihren Ansturm auf die Paris und Verdun-Bahn westlich von Verdun fortsetzend, haben die Deutschen weitere Fortschritte westlich von Haucourt gemacht, wie das Kriegsamt heute ankündigte. Es wurden 440 Gefangene gemacht. Die Deutschen nahmen Fort d'Appin im westlichen Teile des Avocourt Gehölzes. Die Erklärung gibt zu, daß im östlichen Kriegsschauplatz die Russen vorzudringen fortfahren. In der Gegend von Jacobstadt nördlich von Dömburg haben die Russen ihre Angriffe mit größerer Heftigkeit als je zuvor erneuert und auch vor Taurburg zwischen den Karoz und Wiszniew Seen.

London, 23. März. — In Beantwortung auf den formellen Protest der Ver. Staaten gegen die Beschlagnahme amerikanischer Wertpapiere wird die britische Regierung dem Botshafter Lage eine informelle Interims-Antwort geben, in der Großbritannien das Recht beansprucht wird, solche Beschlagnahme anzuzuführen, weil der Verkauf der Wertpapiere durch Deutsche dieselben in dieselbe Kategorie wie Gelbbandungen bringen.

London, 24. März. — Zum zweitenmal seit Ausbruch des Krieges versuchen die politischen Gegner des Ministerpräsidenten ihn und das Kabinett zu stürzen. Dabei machen sie sich die trübselige Lage, die durch die Einziehung von Verheirateten zum Militär geschaffen worden ist, zu Nuße und heben gegen Asquith auf's Nachdrücklichste. Auf jede mögliche Art und Weise wird er von seinen politischen Feinden angegriffen. Alle Zeitungen bringen über die Situation lange Kommentare; mehrere davon sind der Meinung, daß eine Ministerkrise nicht verhindert werden kann.

London, 24. März. — In seiner Antwort an eine Delegation von verheirateten Männern, die verlangten, daß erit alle ledigen Männer aus den Fabriken geholt und in's Heer eingezogen werden sollten, erklärte Lord Derby, daß der Kaiser nicht wartet und das Kriegsministerium nicht warten kann, sonst würde man diese Forderungen berücksichtigen und vielleicht bewilligen. Lord Derby erklärte den Delegation, daß man die ledigen Leute nicht so schnell aus den Munitionsfabriken holen könne, da dadurch die Betriebe in's Stocken kommen würden.

London, 24. März. — Die vierte deutsche Kriegsanleihe ist geschlossen worden; Berliner Tagespapiere gemäß wird das aufgebrachte Geld die Summe der zweiten Kriegsanleihe übersteigen, aber geringer als die dritte sein. Dies würde bedeuten, daß zwischen 9 und 12 Milliarden Mark aufgebracht worden sind. Durch die zweite Anleihe wurden 8,979,000,000, und bei der dritten 12,160,000,000 Mark erzielt.

(Fortsetzung auf Seite 8.)